

INHALT

Vorwort zur ersten Auflage	V
Vorwort zur zweiten Auflage	VII
Vorwort zur dritten Auflage	IX
Vorwort zur vierten und fünften Auflage	X
Zweck und Ziel der Sammlung	XI

Einführung. Die Lage der theoretischen Psychologie

§ 1. <i>Die große Umwälzung</i>	1
§ 2. <i>Die Mannigfaltigkeit der „geographischen“ Erneuerungsversuche</i>	2
§ 3. <i>Die Mannigfaltigkeit der grundsätzlichen Erneuerungsversuche</i>	3
§ 4. <i>Mißverständnisse und bedeutungsgleiche Namen</i>	4
§ 5. <i>Ganzheitspsychologie und Gestalttheorie</i>	5
§ 6. <i>Geistesgeschichtliche Schlußbemerkung</i>	7

1. Kapitel. Das Problem des seelisch Wirklichen

§ 1. <i>Der eleatische Grundsatz</i>	8
§ 2. <i>Der „Psychologismus“ als Folge des eleatischen Grundsatzes</i>	10
§ 3. <i>Das sachgemäße Verhalten bei der Erforschung des unmittelbar Gegebenen</i>	11
§ 4. <i>Sinn und Unsinn des eleatischen Grundsatzes</i>	13
§ 5. <i>Erster und zweiter Sinn von Wirklichkeit: physikalische oder erlebnisjenseitige und anschauliche oder erlebte Welt; ihre Vermengungen in der Psychologie</i>	14
§ 6. <i>Dritter Sinn von Wirklichkeit: das Angetroffene im Gegensatz zum bloß Vergegenwärtigten</i>	18
§ 7. <i>Das Angetroffene und die „Empfindung“; die genetische Bedingung der „Antreffbarkeit“ in der älteren Wahrnehmungslehre: ihr „Physiologismus“</i>	21
§ 8. <i>Die deskriptive Bedingung der „Antreffbarkeit“ in der älteren Wahrnehmungslehre: Die „Materialistische Voraussetzung“</i>	23
§ 9. <i>Der Bestand an „Nicht-antreffbarem“ nach der älteren Wahrnehmungslehre</i>	24
§ 10. <i>Die Ablösung von dem materialistischen und dem physiologistischen Vorurteil; die Rolle des „Urteils“ im Erleben</i>	25
§ 11. <i>Die funktionale Wirksamkeit des Angetroffenen im Vergleich mit der des Vergegenwärtigten</i>	27
§ 12. <i>Vierter Sinn von Wirklichkeit: „Etwas“ und „Nichts“; „voll“ und „leer“</i>	29
§ 13. <i>Unwahrnehmbar Vorhandenes</i>	31

§ 14.	<i>Die funktionale Wirkksamkeit des unwahrnehmbar Vorhandenen . . .</i>	34
§ 15.	<i>Fünfter Sinn von Wirklichkeit: anschaulich Wirkliches im Gegensatz zum anschaulichen Schein . . .</i>	35
§ 16.	<i>Wirklichkeitscharakter des Verhaltens, des Vergegenwärtigten und der Innenwelterlebnisse . . .</i>	37
§ 17.	<i>Grundlagen, Eigentümlichkeiten und funktionale Folgen des Wirklichkeitscharakters . . .</i>	40
§ 18.	<i>Zur erkenntnistheoretischen Bedeutung des Wirklichkeits- und Scheincharakters . . .</i>	43
§ 19.	<i>Anhang: „Ding an sich“ und „Erscheinung“ bei KANT . . .</i>	45

2. Kapitel. Das Problem der Eigenschaften

§ 1.	<i>Die atomistische Voraussetzung . . .</i>	48
§ 2.	<i>Anwendungen des atomistischen Grundsatzes in der Psychologie . . .</i>	48
	1. In der Lehre vom Bewußtsein . . .	48
	2. In der Lehre vom Verhalten . . .	50
	3. In der Lehre vom Charakter . . .	51
	4. In der Lehre von der Gruppe . . .	52
§ 3.	<i>Zur Frage der Fruchtbarkeit des atomistischen Grundsatzes in der Psychologie . . .</i>	52
§ 4.	<i>Die ersten Schwierigkeiten des atomistischen Grundsatzes in der Wahrnehmungslehre: die Übereinstimmung transponierter Gestalten . . .</i>	54
§ 5.	<i>Der erste Ansatz zu einer nicht-atomistischen Wahrnehmungslehre: das „Verschmelzungsprodukt“ und das „Produktionsprinzip der Identifikation“. Vier Arten des Eingehens von Komponenten in Ganze . . .</i>	55
§ 6.	<i>Die Gestaltqualität (Gestalttheorie der Eigenschaften, erster Teil) . . .</i>	59
§ 7.	<i>Der Beziehungsatomismus und seine Überwindung . . .</i>	61
§ 8.	<i>Die drei Arten von Gestalt-Eigenschaften . . .</i>	62
	1. Die Struktur oder das Gefüge . . .	63
	2. Die Ganzqualität oder -beschaffenheit . . .	64
	3. Das „Wesen“ . . .	64
§ 9.	<i>Das gegenseitige Verhältnis der Wesens- und der Gefügeeigenschaften, der ganzbedingten Beschaffenheiten und der Sinnesqualitäten . . .</i>	65
	1. Beschaffenheit und Gefüge . . .	65
	2. Wesen und Gefüge; Prägnanz . . .	65
	3. Weitere Erörterung der Prägnanz . . .	66
	4. „Gestaltqualität“ und „Komplexqualität“ . . .	67
	5. Wesenseigenschaften von einfachen Sinnesqualitäten . . .	68
	6. Wesenseigenschaft und erworbener Bedeutungsgehalt . . .	69
	7. Der genetische und anschauliche Vorrang der Wesenseigenschaft . . .	70
	8. Der methodische Vorrang der Gefügeeigenschaften . . .	71
	9. Gefühle als Wesenseigenschaften . . .	72
§ 10.	<i>Ungeklärte Fragen; Konstanzannahme und Urteilstäuschungshypothese . . .</i>	73

§ 11.	<i>Die Ganzbestimmtheit der Teile und Stellen (Gestalttheorie der Eigenschaften, zweiter Teil)</i>	75
§ 12.	<i>Weitere Erörterung der Ganzbestimmtheit; zur Frage der Beständigkeit anschaulicher Gebilde</i>	77
§ 13.	<i>Vorläufige Stellungnahme zu zwei naheliegenden Erklärungen</i>	79
§ 14.	<i>Anwendung des Satzes von der Ganzbestimmtheit auf das Verhältnis zwischen Spurenschatz und augenblicklichem Erleben</i>	79
§ 15.	<i>Anwendung des Satzes von der Ganzbestimmtheit auf das Verhältnis zwischen Beobachter und Beobachtetem</i>	81
§ 16.	<i>Die Anwendbarkeit des Satzes von der Ganzbestimmtheit auf körperliche Vorgänge</i>	83
§ 17.	<i>Die Ganzbestimmtheit als „Wechselwirkung von Elementen“</i>	85
§ 18.	<i>Die Rolle oder Funktion der Teile im Ganzen; ihre Bedeutung in der Wahrnehmung (Gestalttheorie der Eigenschaften, dritter Teil)</i>	87
§ 19.	<i>Weitere Erörterung der Rolle der Teile</i>	92
§ 20.	<i>Die allgemeine Bedeutung der Rolle der Teile; experimentelle und „geisteswissenschaftliche“ Psychologie</i>	93
§ 21.	<i>Methodologische Schlußbemerkung</i>	95

3. Kapitel. Das Problem des Zusammenhangs

§ 1.	<i>Der Grundsatz der Kontingenz oder Beliebigkeit</i>	96
§ 2.	<i>Unabhängigkeit des Grundsatzes der Kontingenz vom atomistischen Grundsatz</i>	97
§ 3.	<i>Anlässe des Zusammenschlusses nach der Beliebigkeitslehre; Begriff der Assoziation und der „Erfahrung“</i>	97
§ 4.	<i>Wandlungen der Assoziationslehre; die Theorie des „Bindeglieds“</i>	99
§ 5.	<i>Erste Ansätze zur Überwindung des Beliebigkeitssatzes; die „innere Assoziation“ und die „Kohärenzfaktoren“ der Aufmerksamkeitstheorien</i>	101
§ 6.	<i>Die Bedeutung der sachlichen Beschaffenheit (Gestalttheorie des Zusammenhangs, erster Satz)</i>	105
§ 7.	<i>Die Bedeutung des „Zueinander“ (Gestalttheorie des Zusammenhangs, zweiter Satz)</i>	106
§ 8.	<i>Kettentheorie und Prägnanztheorie des Zusammenschlusses; die speziellen Gestaltgesetze des Zusammenhangs (Gestalttheorie des Zusammenhangs, dritter Satz)</i>	108
§ 9.	<i>Erläuterungen zum Prägnanzsatz</i>	109
	1. Das Zusammenwirken mehrerer Zusammenhangsfaktoren	109
	2. Der Widerstreit verschiedener Zusammenhangsfaktoren; fünf Möglichkeiten	109
	3. Der Begriff der Prägnanz nicht ersetzbar durch die Begriffe der Homogenität oder Monotonie	111
	4. Abschließende Erörterung der Kettentheorie	111

§ 10.	<i>Die Ganzbedingtheit des Zusammenschlusses in Teilbereichen (Gestalttheorie des Zusammenhangs, vierter Satz)</i>	112
§ 11.	<i>Die Verhältnisse bei Widersprüchen zwischen dem engeren und dem umfassenderen Bereich (Gestalttheorie des Zusammenhangs, fünfter Satz)</i>	113
§ 12.	<i>Ganzbedingtheit auch der „Elemente“; Gruppierungsgesetze und Schwellengesetze (Gestalttheorie des Zusammenhangs, sechster Satz)</i>	114
§ 13.	<i>Ganzbedingtheit der anschaulichen Verwirklichung von Beziehungen</i>	116
§ 14.	<i>Die „summenhafte Mannigfaltigkeit“ in der Wahrnehmung</i>	117
§ 15.	<i>Funktionale Begleiterscheinungen anschaulichen Zusammenschlusses und anschaulicher Abgrenzung</i>	118
§ 16.	<i>Geltungsbereich der Zusammenhangsgesetze</i>	120
	1. Andere Sinne, andere Lebewesen, andere Dimensionen	120
	2. Andere Zusammenhangskategorien: Identität und Kausalität	123
	3. Gedächtnis; „Assoziation“, Erkennung, Suchen und Finden, Einfall, „Apperzeption“	125
	4. Zusammenschluß von Menschen zu Gruppen	128
§ 17.	<i>Zur Frage der Übereinstimmung des anschaulichen und des (im ersten Sinn) wirklichen Zusammenhangs</i>	130

4. Kapitel. Das Problem des Bezugssystems (des Ortes und des Maßes)

§ 1.	<i>Der Grundsatz der punktuellen Ortsbestimmtheit</i>	131
§ 2.	<i>Die Durchführung des Grundsatzes: die konkreten Maßgrundlagen</i>	132
	1. Außerseelische Verankerung	132
	2. Innerseelische Maßgrundlagen	133
§ 3.	<i>Die Konstanzannahme und die Urteilstheorie</i>	134
§ 4.	<i>Die Transformationsannahme</i>	135
§ 5.	<i>Schwierigkeiten der Transformationsannahme: Gebiete ohne Normalzuordnung; eine grundsätzliche Folgerung</i>	136
§ 6.	<i>Der Grundsatz der Relativität; eine Grundregel anschaulichen Erlebens, die mit ihm unvereinbar ist</i>	138
§ 7.	<i>Gestalttheorie der Bezugssysteme; Grundsätze</i>	140
	1. Die Bedeutung der Bezugssysteme	140
	2. Die Struktur der Bezugssysteme	140
	3. Die Ausbildung der Bezugssysteme	140
§ 8.	<i>Erläuterungen zum ersten Satz: von der Bedeutung der Bezugssysteme</i>	141
	a) Umfang des Begriffs	141
	b) Systembedingte Eigenschaften von anschaulichen Gebilden	141

c) Abgrenzung gegen das Verhältnis zwischen Ganzem und Teil; das „Durchgehen“ des Bezugssystems	141
d) Die Unscheinbarkeit der Bezugssysteme	143
e) Folgen der Unscheinbarkeit in der theoretischen Behandlung, dargestellt an einer Frage des Charakters	144
§ 9. Erläuterungen zum zweiten Satz: von der Struktur der Bezugssysteme; Übersicht	145
1. Zahl der Bezugspunkte	145
2. Dimensionszahl	145
3. Zahl der Rangstufen	145
§ 10. Erläuterungen zum zweiten Satz: Einheit oder Vielheit der Bezugspunkte; „Gebiete“ und „Gerüste“; Beispiele von Gerüsten	145
§ 11. Erläuterungen zum zweiten Satz: Die Dimensionszahl	147
§ 12. Erläuterungen zum zweiten Satz: Die Stufenzahl der einander untergeordneten weiteren und engeren Systeme	149
§ 13. Erläuterungen zum zweiten Satz, Schluß: Näheres über seelische Gebiete; Lage und Kennzeichen des Nullpunktes	150
§ 14. Erläuterungen zum dritten Satz: von den Ursachen der Ausbildung bestimmter Bezugssysteme	153
a) Das Labyrinth als bezugssystem-bildendes Organ	153
b) Das Fehlen besonderer Organe für andere Bezugssysteme und seine theoretische Bedeutung	154
c) Gestaltgesetze der Bildung von Bezugssystemen	155
§ 15. Einige Folgerungen aus den Gesetzen der Bildung von Bezugssystemen: die Feldgrößenätze; Wechsel des Systems	158
§ 16. Gestaltgesetze des Maßes und der Nullpunktlage in „Gebieten“	160
1. Der Zug des Nullpunkts nach der Mitte als Grundvorgang der „Eingewöhnung“	160
2. Die gegensinnigen Nachwirkungen als Zeichen unvollkommener Rückgewöhnung	162
3. Einstellungsbedingt springende Nullpunkte	164
4. Gekoppelte Maßstäbe	165
§ 17. Anwendung auf die Frage der euklidischen Struktur des Wahrnehmungsraumes	165
§ 18. Zwei Arten der Nullpunktsverschiebung	167
§ 19. Die Adaptation oder Umstimmung	168
§ 20. Die Beständigkeit der Wahrnehmungsdinge unter wechselnden Reizbedingungen; der Grundsatz der gegabelten Wirkung	169
§ 21. Zur Frage der Bestimmtheit der Einzelkomponenten; Gestaltbedingungen und Gestaltgesetze der Wirkungsgabelung	173

5. Kapitel. Das Problem der Zentrierung

§ 1.	<i>Die Bedeutung der Zentrierungsverhältnisse in der Wahrnehmung . . .</i>	175
§ 2.	<i>Die Mannigfaltigkeit der möglichen Rangstufenverhältnisse innerhalb eines Ganzen in der Wahrnehmung</i>	177
	a) Die Mannigfaltigkeit der Gesichtspunkte	177
	b) Die Menge der Rangstufen	177
§ 3.	<i>Spielarten des Wesens der Stufung, erörtert an dem Verhältnis zwischen Haupt- und Nebenteil</i>	178
	1. Notwendiges und Überflüssiges	178
	2. Verdichtungsbereiche	178
	3. Tragender und getragener Bestandteil	179
	4. Erweiterung auf Eigenschaftsmannigfaltigkeit beliebiger Art	179
	5. Erläuterung: Wichtigkeit und Wirklichkeit	180
§ 4.	<i>Die Begriffe des Gestaltschwerpunkts</i>	181
	1. Massenmittelpunkt	181
	2. Verankerungspunkt (Quellpunkt)	181
	3. Leitende Stelle	183
§ 5.	<i>Funktionale Begleiterscheinungen der anschaulichen Zentrierung . . .</i>	185
	1. Wirkungen am Ganzen	185
	2. An Teilen davon	186
	3. In seiner Umgebung, besonders auf den Betrachter	187
§ 6.	<i>Gesetze der Gewichtsverteilung und Schwerpunktlage</i>	188
	1. Herkömmliche Auffassung (Grundsatz der Ranglosigkeit)	188
	2. Grundlagen der anschaulichen Gewichtsverteilung	188
	3. Gestaltfaktoren bezüglich Haupt- und Nebenteil in gegliederten Ganzen	190
	4. Bemerkungen über die Grundlagen des Eigenschaftsreliefs und des Eigenschaftsgefüges	191
	5. Gestaltungsgesetze der Lage des Verankerungspunkts	192
	6. Der Einfluß des Betrachters	192
§ 7.	<i>Zusammenfassung: Grundsatz der Rangstufung</i>	193
§ 8.	<i>Die Bedeutung der Zentrierungsverhältnisse beim Denken</i>	193
§ 9.	<i>Zentrierungsverhältnisse des anschaulichen Gesamtfelds</i>	194
§ 10.	<i>Zentrierungsprobleme in der Lehre von der Person, vom Charakter und vom Zusammenleben</i>	197
	1. Zur Frage des „eigentlichen“ Ich	197
	2. Zum Aufbau des Charakters	197
	3. Dominanzverhältnisse beim Zusammenleben; „Machttrieb“ und „Folgetrieb“	198
§ 11.	<i>Zentrierungserscheinungen im physiologischen Geschehen</i>	199

6. Kapitel. Das Problem der Ordnung

§ 1.	<i>Der Grundsatz der Unordnung des Natürlichen</i>	199
§ 2.	<i>Anwendungen des Grundsatzes</i>	200
1.	Seine Bedeutung in der exakten Naturwissenschaft	200
2.	Der Grundsatz der Unordnung als gemeinsame Voraussetzung der mechanistischen Auffassung und des Vitalismus in der Biologie	201
3.	Der Grundsatz der Unordnung als gemeinsame Voraussetzung der mechanistischen Auffassung (in ihrer nativistischen und empiristischen Form) und der Aufmerksamkeitstheorien in der Psychologie	202
§ 3.	<i>Ansätze zu einer Kritik des Grundsatzes</i>	203
1.	Die Gegenüberstellung von „Lösung“ und „Bindung“, von „natürlicher“ und „erzwungener“ Ordnung in der Seelenheilkunde und Kulturphilosophie	203
2.	Die Unabhängigkeit der Geschehensstruktur von der anatomischen Struktur bei den Vorgängen im Nervensystem	204
§ 4.	<i>Die Überwindung des Grundsatzes der Unordnung in der Wahrnehmungslehre; die Prägnanztendenz</i>	205
§ 5.	<i>Der Grundsatz der natürlichen Ordnung</i>	208
§ 6.	<i>Erläuterungen zum Grundsatz der natürlichen Ordnung</i>	210
1.	Der Grundsatz in seiner konkreten Anwendung	210
2.	Geltungsbereich des Grundsatzes	211
§ 7.	<i>Typen spontaner Verbesserung von Anschauungsgebilden</i>	212
A.	<i>Die Erscheinungen bei gelockerter Reizbindung</i>	212
1.	In der Wahrnehmung	212
2.	Im Gedächtnis	213
§ 8.	<i>Typen spontaner Verbesserung von Wahrnehmungsgebilden</i>	215
B.	<i>Die Erscheinungen bei unvollständiger äußerer Festlegung der Wahrnehmungsgestalt</i>	215
1.	Überzählige Dimension im Wahrnehmungsfeld	216
2.	Ordnungsgesichtspunkte, die in der Reizmannigfaltigkeit fehlen	219
3.	Unversorgte Teilgebiete des Wahrnehmungsfelds	220
4.	Wirkungsgabelung	221
5.	Das Zusammenfallen von Wahrnehmungsgebilden bei mehrfacher Reizgrundlage	222
§ 9.	<i>Die Erscheinungsweise des Unprägnanten und ihre psychologische Bedeutung</i>	224
1.	Das Gesicht einer Wahrnehmungswelt ohne ordnende Kräfte	225
2.	Das tatsächliche Gesicht der Wahrnehmungswelt als Beweis des Vorhandenseins ordnender Kräfte	226
3.	Prägnanzstufe und Begriff	228
§ 10.	<i>Das Wesen der Prägnanztendenz und der Prägnanz</i>	230
§ 11.	<i>Unprägnanz als Forderung und Anlaß zur Tätigkeit</i>	231

§ 12.	<i>Erste Art der durch Unprägnanz veranlaßten Tätigkeit: der Auffassungswechsel</i>	233
	1. Die Vertuschung (Verdrängung)	233
	2. Das Eindringen in den Sachverhalt	234
§ 13.	<i>Zweite Art der durch Unprägnanz veranlaßten Tätigkeit: das handelnde Eingreifen; Sachlichkeit und Gehorsam</i>	236
§ 14.	<i>Die formale Entsprechung von Verstehen und Bessern; Wahrheit und Wirklichkeit</i>	238

7. Kapitel. Das Problem der Wirkung

§ 1.	<i>Fragestellung: Die Möglichkeit nicht-erzwungener Ordnung</i>	241
§ 2.	<i>Die Behauptung der Naturfremdheit des Seelischen; „Erklären“ und „Verstehen“</i>	241
§ 3.	<i>Das vermeintliche Ausschließungsverhältnis zwischen Einmaligkeit und Gesetzmäßigkeit</i>	243
§ 4.	<i>Fehlen des Verursachungszusammenhanges im Seelischen?</i>	245
§ 5.	<i>Entwicklungsstufen des Ursachbegriffs</i>	247
	1. Der substanzielle Ursachbegriff	247
	2. Der Auslösbegriff	248
	3. Die Selbsttätigkeit des Subjektes; Grundsatz der Vieldeutigkeit der Reizmannigfaltigkeit	249
	4. Systembedingungen und Randbedingungen	250
§ 6.	<i>Finalität gegen Kausalität</i>	251
	1. Zur Frage der Zweckmäßigkeit oder Lebensdienlichkeit	251
	2. Zur Frage der Zielbestimmtheit	252
§ 7.	<i>Die Bedingungen frei geordneten Geschehens</i>	253
	1. Der makroskopische Einzelstoß als Urbild der Kraftübertragung	254
	2. Der Gesichtspunkt der Fernwirkung	254
	a) Stoß als Fernkraft	255
	b) Anziehung als Grundlage eindeutiger Zielbestimmtheit	255
	c) Bedeutung der Anziehung für den inneren Zusammenhalt	255
	3. Das Fortdauern der Wirkung von Fernkräften als Grundlage alles freien Kräftespiels	256
	4. Geschichtliche Schlußbemerkung: deutsche und westliche Naturphilosophie	257
§ 8.	<i>Die Natur der Ganzbestimmtheit in der Wahrnehmung: Überlagerung oder Wechselwirkung</i>	258
	1. Konstanzannahme	258
	2. Auffassungsbedingte unmittelbare Beziehungen	258
	3. Überlagerungsannahme	259
	4. Annahme von Wechselbeeinflussungen durch Querkräfte	260

§ 9.	<i>Diffusion und Gestaltzusammenhang</i>	262
	1. Die Mischung als vorläufiges Bild der „Ganzheitlichkeit“	262
	2. Die wechselseitige Getragenheit als Grundmerkmal echter Ganzheit	263
	3. Das Sachverhältnis zwischen Sich-Tragen und Mischung	263
	4. Die Natur der Umkreiswirkung	264
	5. Vorgangssummation und Feldstärkensummation	265
	6. Materialverschiebung und Zustandsfortpflanzung	265
§ 10.	<i>Einige Anwendungen der Annahme dynamischer Wechselbeziehungen</i>	266
§ 11.	<i>Der Feldbegriff in der Lehre vom Verhalten</i>	270
	1. Erste Ansätze	270
	2. Augenblicklicher Stand und Anwendungsbeispiele: zur Theorie des Gewissens und des Willens	270
	3. Allgemeine Analyse des strebenden und wertenden Verhaltens	271
	4. Der Widerstand der Physiologie und seine Wurzel	273
	5. Beispiel einer dynamischen Erklärung einer einfachen gerichteten Reaktion	275

8. Kapitel. Das Leib-Seele-Problem

§ 1.	<i>Der Widersinn des Innen und Außen</i>	276
§ 2.	<i>Rückeschluß- und Rückeverlegungshypothese („exzentrische Projektion“ und „Somatisierung“)</i>	277
§ 3.	<i>Verzicht auf Zusammenschau des phänomenologischen und des physiologischen Befunds?</i>	277
§ 4.	<i>Auflösung des Widerspruchs</i>	278
	1. Die Wirkungsreihe vom physikalischen Objekt zum Anschauungsding; der psychophysische als allein bewußtseinsfähiger Prozeß; Zweiheit von physikalischem Objekt und psychophysischem Dingkomplex	278
	2. Die Wirkungsreihe vom physiologischen Organismus zum psychophysischen Körper-Ich-Komplex; ihre Zweiheit; Bewußtseinsunfähigkeit des Organismus	281
	3. Das räumliche Verhältnis der psychophysischen Außenwelt- und Körper-Ich-Prozesse	282
	4. Seine Gestaltsidentität mit dem anschaulichen Außen-Innen-Erlebnis	283
	5. Anschauliche und physiologische Welt-Subjekt-Beziehung nicht im Widerspruch	284
§ 5.	<i>Folgerungen (1): Probleme des anschaulichen Außenweltbereichs</i>	284
	1. Die Möglichkeit geistiger Eingriffe in die Außenwelt	284
	2. Die Mitbestimmtheit der Außenwelterscheinungen vom augenblicklichen Zustand des Organismus	285
	3. Die Natur des Lebewesens allgemein bestimmend für die Bildungsgesetze seiner Welt; der Grundirrtum der Aufmerksamkeitstheorien und der Aktpsychologie	285

	4. Seelische Eigenschaften in der Außenwelt; Außenlage der Träume, Gesichte, Vorstellungen und Denkgegenstände; der Begriff der „Introspektion“	286
§ 6.	<i>Folgerungen (2): Probleme des anschaulichen Ichbereichs</i>	287
	1. Gegenständlichkeit, Räumlichkeit, Zeitlichkeit	287
	2. Ichgrenze und Ichzugehörigkeit; die Objektivierungshypothese	288
	3. Ausrichtung und Bewegungszustand des eigenen Körpers	289
	4. Wirkungszusammenhang („Integration“) zwischen Ich und Umwelt	290
§ 7.	<i>Klärung der nervösen Vorgänge zwischen Organismus und Körper-Ich: Die Vorgänge beim Empfang von Einwirkungen</i>	290
§ 8.	<i>Fortsetzung: Die Vorgänge beim eigenen Wirken</i>	291
	1. Der motorisch-sensorische Erregungskreis	291
	2. Schlußbemerkung: Gestalt und Gestaltkreis	293
§ 9.	<i>Biologische Folgerungen – Zur Frage des Reizbegriffs</i>	295
	1. Übertragung auf die Tierpsychologie; Belanglosigkeit der Bewußtseinsfrage; das Tier-Umwelt-Verhältnis nach der neuen Annahme	295
	2. Unklarheiten und Widersprüche des Reizbegriffs in der Biologie: die Variabilität der spezifischen Reize	295
	3. Scheidung des physiologischen und des biologischen Reizbegriffs: Reiz und Anreiz	296
§ 10.	<i>Biologische Folgerungen – Zur Frage des Reaktionsbegriffs</i>	297
	1. Widersprüche und Unklarheiten des biologischen Reaktionsbegriffs: die Variabilität der spezifischen Abläufe	297
	2. Scheidung des physiologischen und des biologischen Reaktionsbegriffs: Innervationsablauf und Tätigkeit	298
§ 11.	<i>Zur Frage des Verhältnisses zwischen psychophysischem Prozeß und anschaulichem Erlebnis</i>	299
	1. Grundlagen der „Einsetzung“: Annahme der Isomorphie; Sensorium commune; funktionelle Koordinaten	299
	2. Der Sinn zentralphysiologischer Annahmen in der Psychologie; „physiologische“ und „psychologische“ Erklärungen; „Physikalismus“	300
§ 12.	<i>Beziehungen zu geläufigen Annahmen über das Leib-Seele-Verhältnis</i>	301
	1. Zur Frage des Parallelismus; kortikaler Vorgang und anschauliches Erlebnis als zwei Ansichten Desselben	301
	2. Stelle und Rolle von Verursachungszusammenhängen	302
	3. Die Bedeutung der Gestaltverwandtschaft	304
	4. Die anschaulichen Mikrokosmen als Teilbezirke des physikalischen Makrokosmos; Ablehnung monadologischer Deutungen	305
	5. Schlußbemerkung zur „Umweltlehre“	306
§ 13.	<i>Seele und Welt</i>	307

9. Kapitel. Die Probleme des Werdens

	<i>Einleitung</i>	308
§ 1.	<i>Die Stellung zur Wirklichkeit in ihrer Entwicklung</i>	308
	1. Die vor-eleatische Welt: Das Zeugnis der Anschauung	308
	2. Die Stellung des Vergegenwärtigten	310

	3. Folgen der Gleichsetzung von Wirklichkeit und Stofflichkeit . . .	310
	4. Der anschauliche Schein	311
§ 2.	<i>Die Eigenschaften in ihrer Entwicklung</i>	311
	1. Der genetische Vorrang der Wesenseigenschaften	311
	2. Die Ganzbestimmtheit der Teile	314
	3. Die Funktion der Teile im Ganzen	315
§ 3.	<i>Die Zusammenhangsverhältnisse in ihrer Entwicklung</i>	316
	1. Gegenstandszusammenhang: Die Zusammensetzungsannahme . . .	316
	2. Übergang zur Ausgliederungsannahme	317
	3. Bestätigung der Ausgliederungsannahme	318
	4. Fortsetzung: Die Rolle der Identität im frühmenschlichen Weltbild	320
	5. Fortsetzung: Die Entwicklung des Verursachungsbegriffs	322
	6. Geltungsbereich der Ausgliederungsannahme	323
	7. Stellung der Ausgliederungsannahme im Aufbau der Psychologie	326
§ 4.	<i>Die seelischen Bezugssysteme in ihrer Entwicklung</i>	327
	1. Die Theorie der „unkorrigierten Empfindungsmannigfaltigkeit“ und ihre Widerlegung	327
	2. Beispiele tatsächlicher Entwicklungsvorgänge an seelischen Systemen	328
§ 5.	<i>Die Zentrierungsverhältnisse in ihrer Entwicklung</i>	329
	1. Vermutete und tatsächliche Entwicklung	329
	2. Das Gewicht des Ichbereichs	330
§ 6.	<i>Entwicklungsprobleme der Ordnung</i>	331
	1. Die Theorie des Urchaos und die Tatsachen: Der Weg von der freien Ordnung zur Zwangsordnung	331
	2. Die Zunahme der Verwickeltheit	332
	3. Die Vermehrung der Prägnanzstufen	333
§ 7.	<i>Entwicklungsprobleme der Wirkung</i>	334
	1. Die Rolle der Kraft im frühmenschlichen Weltbild	334
	2. Zwei Arten von Übung	335
§ 8.	<i>Zur Entwicklung des Mikrokosmos und der Seele</i>	337
	Schriftenverzeichnis	338
	Namenverzeichnis	369
	Sachverzeichnis	374